

Würdigung für mutige Frauen

Seit gestern erinnert in Innsbruck eine Gedenktafel an die Geheimdienstoperation „Greenup“ – und vor allem an jene Frauen, die für die Mission ihr Leben riskierten.

Innsbruck, Oberperfluss – Über 76 Jahre nach der „Operation Greenup“ erinnert nun eine Gedenktafel an die wohl spektakulärste und erfolgreichste Geheimdienstaktion auf Tiroler Boden – und würdigt den zentralen Anteil, den mutige Frauen daran hatten.

Dass die jüdischen Flüchtlinge Fred Mayer und Hans Wijnberg zusammen mit dem Tiroler Wehrmachtsdeserteur Franz Weber – im Auftrag des US-Geheimdienstes OSS – wesentlich zum Widerstand gegen das NS-Regime in Tirol und zur kampfflosen Übergabe Innsbrucks an die US-Armee beitrugen, ist mittlerweile weithin bekannt. Dass dies ohne die Unterstützung einer Reihe von Frauen unmöglich gewesen wäre, (noch) kaum.

In Innsbruck lässt sich dies konkret an der Adresse Anichstraße 19 festmachen: Dort beherbergten Margarethe Kelderer und ihre Schwester Eva Weber im Frühjahr 1945 heimlich und unter Lebensgefahr Fred Mayer – und ermöglichten es ihm, Daten zu Wehrmachtstransporten auf der Brennerstrecke sowie andere militärische und politische Informationen zu sammeln. Der in Kelderers und Webers Heimatgemeinde Oberperfluss versteckte Funke Wijnberg leitete diese an die alliierten Kommandostellen in Süditalien weiter.

Die Wohnung habe als „Scharnierstelle“ der gesamten Übermittlungsaktion fungiert, resümiert der Historiker Peter Pirker, Autor der ersten umfassenden Abhandlung

über die Operation Greenup („Codename Brooklyn“). Zudem stellte Kelderer ihre Wohnung auch für Treffen Mayers mit Innsbrucker Regimegegnern zur Verfügung.

Als die Gestapo die Organisation aufdeckte, wurde die Wohnung am 20. April 1945 zum Schauplatz der Verhaftung von Fred Mayer und Eva Weber. Mayer wurde in den folgenden Tagen von der Gestapo massiv gefoltert, Eva Weber ins Gestapo-Lager Reichenau gebracht. Kelderer erhielt einen Haftaufschub, um sich von ihren minderjährigen Kindern zu verabschieden, sie konnte nach Bayern flüchten.

Dass in der Anichstraße nun eine zweisprachige Tafel hängt (englischer Text per QR-Code), ist der privaten Initiative von Veronika Praxmarer aus Sistrans zu verdanken: Sie hatte 2015 über eine Doku erstmals von der Operation erfahren und war vor dessen Tod auch noch in persönlichem Kontakt mit Fred Mayer. 2019 nahm sie an einer Exkursion des Gemeindemu-

seums Absam auf den Spuren der Operation Greenup in Innsbruck teil – und befand, dass eine Erinnerung an die beteiligten Frauen fehle. Also nahm sie Gespräche mit Hausverwaltung und Eigentümern auf: „Zum Glück waren alle sofort davon begeistert.“

An der gestrigen feierlichen Enthüllung der Gedenktafel nahmen neben Bischof Hermann Glettler, LHStv. Ingrid Felipe und BM Johanna Obojes-Rubatscher aus Oberperfluss auch Kinder und Enkel von Franz Weber teil.

Laut Matthias Breit vom Gemeindemuseum Absam wird schon an einer zweiten Tafel gearbeitet. Sie soll am Gebäude der ehemaligen Messerschmitt-Werke in Kematen angebracht werden, wo Mayer einst, getarnt als französischer Zwangsarbeiter, spionierte. Breit regte auch eine Tafel in Oberperfluss an. Dort trugen ebenfalls couragierte Frauen wie Anna Niederkircher und Maria Hueber als Quartiergeberinnen und Kuriere zum Erfolg der Operation bei. (md)



Wohnten der Tafelenthüllung in der Anichstraße bei: (v.l.) LHStv. Ingrid Felipe, Manfred Weber, BM Johanna Obojes-Rubatscher, Bernhard Weber, Initiatorin Veronika Praxmarer und Bischof Hermann Glettler. Foto: Rita Falk